

Michel VERJUX

Eine Kurzpräsentation des Werks

„Licht wird in einer vorliegenden Situation (in einem gegebenen Raum und zu einer gegebenen Zeit) eingesetzt und bietet den Augen des Betrachters den Akt des Ausstellens selbst: das notwendige und ausreichende Minimum.“¹

„Nicht das Licht selbst, sondern Beleuchtung.“²

„Beleuchten, und nur beleuchten, bedeutet schon ausstellen.“³

Meine Werke „*éclairages*“, zu Deutsch „Beleuchtungen“, bestehen in erster Linie aus gerichteten, gefassten und fokussierten Lichtprojektionen. Sie dürfen, ja *müssen* meines Erachtens, nicht nur als schlichte *Bilder*, Formen oder geometrische Zeichen projizierten Lichts im realen Raum betrachtet werden, sondern auch und vor allem als *Indices* und *Symbole* des Ereignisses, des Aktes, des Umstands, des Objekts und der Disposition, wie sich die Ausstellung, von was auch immer, dem Auge des Betrachters zeigt, je nach dem Blickwinkel, unter dem er sich nähert.

Diese Werke verweisen auf eine künstlerische Praxis, die sich auf den *Akt des Zeigens* konzentriert und zurückgebunden ist auf das, was das *Ausstellen* im Allgemeinen und im Besonderen ausmacht - eine Praxis, die sich mit einer Prise Ironie auf das Schaffen von „*éclairages*“ beschränkt. Was hier im Spiel ist, was angelegt ist und in Anspruch genommen wird, ist zuallererst die existenzielle Dimension des künstlerischen Schaffens, dann die Ablehnung (sofern dies möglich ist) des Werks als materieller Gegenstand (beziehungsweise einer schlichten Ware) und schliesslich der Wille, einen vergleichsweise hohen Grad an konzeptueller Präzision und Klärung im künstlerischen Zusammenhang zu erreichen (ganz gleich, wie ausgedehnt, unsicher und komplex er sein mag).

Durch eine solche künstlerische Praxis versuche ich, die *Einzigartigkeit* des Werks zu veranschaulichen und dabei seinen heutigen Platz und Status zu erörtern. Mein Ziel ist es, seine Fähigkeit zu nutzen, uns zu *ergreifen* und zur *physischen Interaktion* mit den unterschiedlichen Elementen, Faktoren und Parametern anzuregen, die diesem Werk und dem Ort, an dem wir uns befinden sowie dem Moment, in dem es sich uns zeigt, eigen sind. Zugleich möchte ich auch seine Fähigkeit nutzen, unseren Blick auf die uns umgebende Welt zu *befragen*.

Michel VERJUX, Atelier Père-Lachaise, Paris, anlässlich meiner 19867 Lebenstage (Herbst 2010).

¹ Michel Verjux, *Notes numérotées à mon nombre de jours de vie*, note n°10054 (1983), unveröffentlicht.

² Michel Verjux, *Notes numérotées...., op. cit.*, note n° 9987 (1983).

³ Michel Verjux, *ibid.*, note n° 10818 (1986).